

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1901

42 (19.2.1901) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtsch., Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von H. Thiergartner. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil: Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil: H. Hinderbacher, sämtlich in Karlsruhe. Rotationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15 000 Abonnenten.

Nr. 42.

Post-Zeitungsliste 798.

Karlsruhe, Dienstag den 19. Februar 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

* Die Reise des Generals v. Werder nach Petersburg.

Zu der Meldung über eine bevorstehende Reise des Generals v. Werder nach Petersburg wird den „Berl. Neuest. Nachr.“ berichtet, daß der General keine wie immer geartete Mission nach der russischen Hauptstadt führe, daß er vielmehr einer aus Petersburg an ihn ergangenen Einladung Folge leiste. — In derselben Angelegenheit schrieb ja auch schon die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Nachricht, daß sich der General-Adjutant v. Werder zur Befestigung eines Mißverständnisses nach Petersburg begeben, entbehrt jeder Begründung. Mißverständnisse bestehen nicht.“ Letztere offiziöse Angabe schließt das Bestehen von Verstimmungen nicht aus, denen durchaus keine „Mißverständnisse“ zu Grunde zu liegen brauchen. Andererseits hat aber auch ein anderes, nicht minder offizielles Blatt, die „Karlsr. Ztg.“, in dem von ihr aus der „Voss. Ztg.“ übernommenen Artikel schon auf „gefährliche Coalitionen“ hingewiesen, die dem deutschen Reiche aus der augenblicklichen Stellungnahme Russlands drohen sollen. Und da es bekannt ist, wie gerade General von Werder am russischen Kaiserhof seit den Tagen Alexanders II. außerordentlich gut angesehen ist und sich auch durch den jetzigen Zaren jeder Bevorzugung erfreut, so ist hier allerdings der Vermutung Tür und Thor geöffnet gewesen.

Die ersten Spuren der Verstimmung, so schreibt die Wiener „Neue Fr. Presse“, die öfters von Berlin aus besonders gut bedient ist, waren seit der Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberkommandierenden der internationalen Truppen in China zu erkennen. Der deutschen Erklärung, daß der Anstoß zu dieser Ernennung von Rußland ausgegangen, wurde die russische entgegengesetzt, daß der Zar ihr lediglich „zugestimmt“ habe. Es folgte die plötzliche Zurückziehung der russischen Truppen aus Peking, die Verlegung der russischen Gesandtschaft nach Tientsin, die stille russische Gegenwirkung gegen die von Deutschland formulierten Friedensbedingungen. Freundsliche Akte der russischen Politik gegen Deutschland, welches in China die Führung übernommen hatte, waren das sicherlich nicht, und wie eine deutsche Antwort nahm sich das sogenannte Yantse-Abkommen Deutschlands mit England aus, dessen Spitze sich direkt gegen Rußland zu kehren schien. Es lag nahe, den letzten Zweck dieses Abkommens aus dem heiderseitigen Wunsch zu erklären, daß einer Isolierung Deutschlands oder Englands vorgebeugt werde, zumal Frankreich, Japan und Nordamerika mehr zu Rußland als zu Deutschland oder England hinneigten. Noch mehr aber trat die Möglichkeit einer engen Annäherung zwischen Deutschland und England in den Bereich der allgemeinen Vorstellung, als Kaiser Wilhelm sich auf die Kunde von der schweren Erkrankung der Königin Viktoria, seiner Großmutter, nach England begab und seinen dortigen Aufenthalt mehr als dritthalb Wochen, bis nach der Beisehung der verstorbenen Königin, ausdehnte. Daß ihm während desselben die englische Feldmarschallwürde verliehen wurde und daß er diese Auszeichnung mit der Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an Lord Roberts erwiderte, diese Thatsachen schienen allerdings auf eine Gefaltung der deutsch-englischen Beziehungen hinzuweisen, welche in Rußland um so eher mit Mißtrauen beobachtet werden mußte, als sie in Deutschland selbst in einem keineswegs freundschaftlichen Sinne glosst und empfunden wurde. In Deutschland allerdings aus dem Grunde, weil die Sympathien mit den Zaren sich gegen einen solchen demonstrativen Austausch von Freundschaftsbezeugungen auflehnten; in Rußland aber, weil die

traditionelle russische Politik als oberstes Ziel die Isolierung Englands im Auge behält und daher jede intimere deutsch-englische Annäherung als eine Durchkreuzung ihrer Trampel ansieht. . . . Geht General v. Werder nach Petersburg, so ist damit bewiesen, daß man in Berlin beflissen ist, an der Rewa die Deutung nicht aufkommen zu lassen, als ob die jüngsten Beweise der persönlichen und verwandtschaftlichen Intimität zwischen dem deutschen Kaiser und dem englischen Hofe eine gegen Rußland gelehrte politische Demonstration gewesen wären, und General v. Werder, der schon vor Jahrzehnten den Feldmarschall v. Manneuffel in den vertraulichen Missionen abgelöst hat, ist der geeignete Mann, um Verstimmungen und Mißverständnisse zwischen Sree und Rewa zu beseitigen.“ Alles das schließt indes auch eine Privatreise Werders nicht aus.

Das neue italienische Ministerium.

In Italien hat nunmehr das neue Ministerium die Geschäfte übernommen. Nur 8 Tage hat diesmal die Uebergangszeit gedauert, was immerhin günstige Vorbedeutung haben könnte. Die Namen der neuen Minister wurden hier schon mitgeteilt. Zanar-



Zanardelli.

delli wird in dem neuen Kabinett den Vorsitz einnehmen. Giolitti, Innocenzi, Prinetti, Ancheres, Cocchi-Ottu, Justiz, Wolleberg, Finanzen, Di Broglio, Scaja, Pongo, di San Martino, Krieg, Morin, Marine, Nunzio, Raffi, Unterrichts, Giustiz, öffentliche Arbeiten, Picardi, Ackerbau, Galimerti die Post übernehmen. Der Charakter des neuen Kabinetts wird durch die Namen Zanardelli, Giolitti und Prinetti gekennzeichnet. Es ist ein Ministerium der Linken. Allerdings kein Ministerium der Jugend.

Ginseppe Zanardelli der neue Ministerpräsident, dessen Bild wir hier bringen, steht im 72. Lebensjahre. Er ist seit der achtundvierziger Bewegung ein zäher Liberaler gewesen. Sonst aber ein sehr vielseitiger Herr. 1876 war er Minister der öffent-

lichen Arbeiten, später einmal Minister des Innern und zweimal Justizminister. Als Schöpfer des neuen italienischen Strafgesetzbuches wird er zu den ersten Juristen Italiens gerechnet. In der Kammer verfügt er — auf Monte Citorio sind die Parteien meist nur Gefolgschaften einzelner Persönlichkeiten — unbedingt über 96 Abgeordnete, die sich „demokratische Fraktion“ nennen. Der Gruppe Zanardelli ist auch Herr Giolitti angeschlossen, der ebenfalls schon alle möglichen Ressorts bekleidet hat und Anfang der neunziger Jahre Rabinetschef gewesen ist. Er mußte damals wegen des römischen Bankstandals demissionieren und machte ein Jahr darauf sensationelle Enthüllungen über Crispis Finanzgeschäfte. Seine letzte Ministerkammer war die gegenwärtigen verknüpfte seinen Namen mit der Einführung der progressiven Einkommensteuer. Auch der Minister des Auswärtigen, Prinetti, ist ein hervorragender Parlamentarier, der politisch zur Linken gehört — er führt in der Kammer die sogenannte „differenzierende Rechte“ — aber als Arbeitsminister im Kabinett Rudini sich als ein sehr energischer Förderer des Arbeiterschutzes erwiesen hat. Und dabei ist er selber Großindustrieller. Das Portefeuille des Außenwärtigen ruht bei ihm heute in Italien in den Händen eines — Fahrradfabrikanten.

In das Kabinett Zanardelli sind die Radikalen nicht eingetreten, obgleich sich Zanardelli lange um sie bemühte und ihnen bis gestern einen Ministerposten freihielt. Der Grund dafür liegt nicht in Meinungsverschiedenheiten über die militärischen Ausgaben. Sondern hierüber, wie in der sonstigen Politik, mit Zanardelli und den übrigen Ministern einig. Er machte aber seinen endgiltigen Beitritt noch von der Zustimmung seiner engeren Freunde abhängig. Dort mag nun in Rücksicht auf die bisherigen Bundesgenossen, die Sozialisten und Republikaner, oder aus Unzufriedenheit darüber, daß die Radikalen nur ein Portefeuille erhalten sollten, die Ablehnung beschlossen worden sein. Die wohlwollende Haltung der Radikalen gegen das neue Kabinett ist jedoch für die nächste Zeit gesichert. Den Konservativen gegenüber gewinnt das Kabinett nicht wenig durch den Verzicht der Radikalen, deren Beitritt dort großes Mißtrauen erregt hätte. Auch „Popolo Romano“ läßt dies schon durchblicken, indem er unter Anerkennung der Schwächen des Präsidenten Zanardelli für die rasche Bildung des Kabinetts Lob spendet.

(Neue Meldung.)

hd Rom, 17. Febr. Der Minister des Auswärtigen, Prinetti, erklärte in einer Unterredung mit dem bairischen Gesandten, daß er früher ein überzeugter Gegner des Dreibundes gewesen sei und die Politik Crispis scharf angegriffen habe. Seither habe er aber aus eigener Erfahrung den Wert des Dreibundes kennen gelernt und müsse gestehen, daß ein Verzicht darauf ein Verbrechen wäre. Er übernehme darum die Erbschaft Visconti Venostas und werde ein gewissenhafter und treuer Erbe sein.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 16. Februar.

In der fortgesetzten Beratung des Postetats führt Graf Oriola (natlib.) aus, die Ansicht Singers, man müsse der Reichspost die Unterstützung der Renten an die Arbeiter nehmen, stehe nicht in Uebereinstimmung mit den Interessen der Arbeiterbevölkerung. Redner kommt auf die gestrige Behauptung Boddieskis zurück, daß er nicht vor den Polen kapituliert habe. Das habe Hoffmann gar nicht gesagt, sondern nur, daß der Staatssekretär bis an die äußerste

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstedt.

(Nachdruck verboten.)

(46. Fortsetzung.)

„Friede!“ sagte Doktor Wolffhardt noch einmal und hielt ihr ins Gesicht, „bekomme ich keine Antwort? Sie gehen zu der Leidenden hinein, nicht wahr, und bleiben bei ihr?“
„Ich weiß — ich weiß es nicht! Ich fürchte mich entsetzlich vor Menschen, welche sterben müssen!“

„Diese Stunde kommt einst für uns Alle. Es ist unwürdig und feige, so zu denken! Sie sind doch kein Kind mehr und tranken mich bitter mit diesem Widerstand!“

Der Mann hat das rechte Wort gefunden. Noch einen Augenblick zaudert das Mädchen, dann geht sie langsam mit geneigtem Haupt auf die Thür zu und verschwindet hinter derselben. Wolffhardt aber eilt die Treppe hinab, um den ahnungslosen Vater zu suchen.

Der Schmerz des kleinen Mannes ist herzzerreißend. Aus dumpfem Hindrücken aufstehend, ergreift ihn wilde Verzweiflung. Umsonst tröstet Wolffhardt.

„Sagen Sie kein Wort, Doktor, Sie machen mich wahnsinnig! Beatrice, meine süße, holde Blume, sterben müssen! Mensch, ahnen Sie nicht, wie gräßlich der Tod ist? Verwesung, Würmer und — dann?“

„Armer Vater!“ Karl Wolffhardt ergreift des Italieners Hand und drückt sie warm. „Welch einen entsetzlichen Glauben haben Sie, der Christ!“

„Ich bin es längst nicht mehr! Ich bin den Spuren der Natur nachgegangen und deren Ende ist Auflösung.“

„Über auch Auferstehung und Erneuerung!“ Die milden Augen des Gelehrten flammen auf im heiligen Feuer der Begeisterung und Ueberzeugung. „Alles Fleisch vergeht, aber die Seele lebt ewig fort. Sie haben die Natur nicht recht verstanden. Lieber Meister, sonst könnten Sie nicht aller Hoffnung entsagt haben.“

„Mein Kind, mein Kind — mein einziges Glück auf dieser Welt! Warum willst Du mich verlassen?“

Rafaelli rasi händeringend durch das Zimmer, seine Augen irren wie hilflos umher. Da tritt der alte Arzt zu ihm.

„Die Kranke möchte Sie sehen.“
„Vater,“ über Beatrices weißes Gesicht fliegt ein zärtliches Lächeln, „ich möchte noch einmal Deine Geige hören; wenn ich schlafen kann, wird mir besser!“

„Spielen, jetzt! Mit der Hölle im Herzen! Aber dein sterbendes Kind will es! Er hat sie im Arm, seine Geige, der Bogen streicht über die Saiten. Friede ist neben ihr Bett auf, die Knie gesunken und verbirgt ihr Haupt in den Haaren. Ein wildes Schluchzen bricht aus ihrer Brust hervor, ihre ganze Gestalt zittert. Wie Steinernen aus einer anderen Welt dringen die Geigenklänge an ihr Ohr. Rafaelli hat seinen Jammer, seine Verzweiflung vergessen. Er sieht nur das fromme Antlitz seines Kindes, die gefalteten Hände, in denen der Rosenkranz ruht, das Krugglas mit der Dulcegestalt des gekreuzigten Heilandes neben dem Lager — süß und zitternd erklingt die Geige. „Friede, Friede,“ haucht es aus allen Saiten. „Hallelujah dem Einen, Einzigen, der da war, ist und sein wird!“ Preis und Anbetung dem Sohn, der den Jammer der ganzen Welt trug!“

Beatrice hat die Augen geschlossen, das arme, zudende Herz schmerzt nicht mehr! Mit ihrem Gott versöhnt, fragt sie nichts mehr nach Welt und Leben.

Sie neigt das blasse Haupt zur Seite, ein leiser Seufzer zittert von ihren Lippen. Da treischt das Instrument laut auf, wie ein Miß geht es durch die Saiten — Geige und Künstler stürzen jäh zu Boden.

Das sonst so ruhige Heim ist der Schauplatz der furchtbaren Verzweiflung. Doktor Wolffhardt sitzt neben Rafaellis Lager, der in einem bleiernen Opiumschlaf liegt. Friede ängstigt sich in ihrem Zimmer. Sie, welche aus freiem Moot, im rauschenden Wahn nie Angst und Schrecken gekannt, bebt hier in der Stadt bei jedem Geräusch. Endlich erträgt sie es nicht länger. Leise tritt sie in Rafaellis Zimmer und lauert neben Wolffhardt nieder.

„Da drinnen sterbe ich! Schiden Sie mich nicht fort! Der Todten kann ich doch nicht mehr helfen.“

Ganz nahe an seine Knie gerückt, starrt das Mädchen ins Leere. Der Mann antwortet und wehrt ihr nicht. Menschenleid und Menschenjammer haben viel zu sehr an seinem Herzen gerührt. Lohnt es sich wirklich, dem Schönen zu huldigen, lieben und geliebt zu werden, wenn das das Ende ist!

Weshalb hat Beatrice, das sanfte, holde Geschöpf, das einzige Glück eines alten Mannes, sterben müssen, und tausend Glende und Kranke schreien vergebens nach Erlösung.

Ein schwerer Seufzer hebt die Brust des Mannes. Da schmiegt sich eine heiße, thränenfeuchte Wange an seine Hand und ein goldschimmerndes Köpfchen sinkt vertrauensvoll auf seine Kniee.

„Friede,“ er legt seine Rechte auf ihren Scheitel, „armes Kind, fürchten Sie sich noch?“

„Nein, bei Ihnen nicht!“

Dann schweigen die Beiden. Aber während der Mann, mit seinen Gedanken kämpfend, am Bette des Freundes wacht, hebt sich die Brust des Mädchens in tiefen, regelmäßigen Athemzügen. Alle Furcht ist vergessen, sie schläft.

Am Morgen bringt sie die kleine Wirtschafft in Ordnung und bereitet den Kaffee. Nichts mehr von kindischer Furcht ist in ihrem Wesen zu bemerken. Der Künstler muß tagelang das Bett hüten, er will seinem Liebling das letzte Geleit geben, aber seine Füße tragen ihn nicht. Der Arzt fürchtet das Schlimmste, umsonst, da der gebeugte Vater nur den einen Wunsch hat, zu sterben. Friede verläßt den Leidenden nur selten. Sie spricht ihm von dem großen Gefolge, der allgemeinen Trauer, welche Beatrices Tod erregt, den herrlichen Blumenspenden, welche ihren Hügel bedecken. Seine Tochter könnte den Zerichmetterten nicht sanfter trösten. Das ist wieder das Weib, welches in dunkler Nacht einen Ertrinkenden dem Moot entriß, um dessen Brust der frische Wind der Farbe gespielt hat, dessen Herz bei den Stürmen im Hochgebirge nicht zittert.

(Fortsetzung folgt.)

Grenze des Gutgegenkommens den Polen gegenüber gegangen sei. Nur die polnischen Zeitungen und die polnische Agitation seien allein Schuld an der gegenwärtigen Erregung in Posen.

Fürst Radziwill (Pole) meint, die Polenbeobachtung sei nicht von seiner Partei sondern von der Gegenseite hervorgerufen. Die deutsche Presse habe über die Interpellation der Polen sich viel weniger absparend geäußert als Oriola. Die Uebersetzungsstellen, die vom Staatssekretär eingerichtet seien, seien eine Art Quarantäne für den Gebrauch der polnischen Muttersprache. Wenn ein Volkstamm freiwillig auf seine von Gott gegebene Muttersprache verzichtet, so verdient er Verachtung.

Abg. Dertel-Sachsen führt aus: Fürst Radziwill stigmatisierte unsere Thätigkeit dahin, als entspränge sie dem Hasse gegen ein fremdes Volkstum. Das könne er nicht zugeben. Aber unsere politischen Mitbürger, die gleiche Rechte in Preußen haben, haben auch gleiche Pflichten zu erfüllen. Hier liege eine gewisse Agitation vor. Das beste Zeugnis stellt eigentlich Abg. Singer der Postverwaltung aus, da er nichts anderes vorbringen konnte, als den höchsten Biederlaß. Redner bittet den Staatssekretär, dafür Sorge zu tragen, daß der Presse für ihre Nachmittagszeitungen Erleichterungen gewährt werden, und daß Regelung im Vorortverkehr eingeführt werde. Jeder, der nur einigermaßen Anlage zur Zufriedenheit hat, wird von der Thätigkeit des Staatssekretärs befriedigt sein. (Beifall rechts.)

Abg. Glebocki (Pole) verlangt Beweise, daß der Post von den Polen Schikanen bereitet würden.

Staatssekretär v. Podbielski führt aus, der Erlaß, welcher die Zunahme der polnischen Adressen veranlaßt haben soll, wurde am 31. Januar publiziert. Die polnische Protestversammlung fand am 27. Januar statt. Vom 28. Januar nahmen die polnischen Adressen zu. Dankbetreuer seien zu ihm gekommen, welche erklärten, sie würden der Post gerne entgegenkommen, aber ihre Klienten erklärten ihnen, sie würden jeden Verkehr mit ihnen abbrechen, wenn die Dankbetreuer deutsch adressierten (Hört, hört! rechts und bei den Nationalliberalen). Sollten die Uebersetzungsstellen nicht genügen, dann würde er nicht so milde mehr verfahren können und müßte alle polnischen Adressen als nicht erpedierbar zurückweisen. Daran seien die Herren selber schuld. Hoffentlich erkennen sie bald, daß sie auf dem Holzweg sind. Was den Berliner Vorortverkehr anlangt, sei in Folge der großen Umwälzung der billigen Posten für Berlin die richtige Frankierung noch nicht überall in Fleisch und Blut übergegangen. Das werde so lange dauern, bis wir das Einheitsporto haben.

Abg. Stöder (Widb) bittet um Auskunft, wie es mit der Frage der Rechtschreibung auf dem Gebiete des Postwesens stehe. Die Verwaltung wolle ferner dafür sorgen, daß die Postbeamten Sonntags weniger dienstlich in Anspruch genommen werden.

Staatssekretär v. Podbielski erwidert, dem Beamten sollte, so weit es möglich sei, die Sonntagsruhe gesichert werden, aber der ganze Betrieb könne nicht eingestellt werden.

Unterstaatssekretär Frisch erklärt, die Lösung der Frage der Rechtschreibung hänge nicht in erster Reihe von der Reichspostverwaltung ab, sondern Verhandlungen seien im Gange die noch nicht abgeschlossen seien.

Abg. Ledemann (Nichtst.) kommt nochmals auf die polnischen Adressen zurück. Er als Regierungspräsident habe Briefe mit polnischen Aufschriften stets zurückgewiesen. Man müsse sich insbesondere gegen die Polonisierung der deutschen Städtenamen wenden. Es handle sich hier um einen unwilligen und nicht zu sagen frivolsten Verkehr der Polen gegen die Postverwaltung.

Abg. Müller-Sagan bringt eine Reihe Beschwerden über nichtausreichende Urlaubsbewilligungen und über die Nothwendigkeit von Teuerungszulagen für die Unterbeamten vor.

Abg. Ledebur (Soc.) hält die vom Staatssekretär eingerichteten Uebersetzungsstellen für eine schandige Felle. Der Nationalismus der Rechten sei nur ein Polizeipatriotismus.

Abg. Glebocki (Pole) hält keine Beschwerde auf, daß die Postverwaltung entgegen den Bestimmungen der Postverwaltung bezüglich der Briefe mit polnischen Adressen vorgegangen sei.

Nach weiteren Bemerkungen des Fürsten Radziwill konsolidiert Abg. Ledemann (Nichtst.) den Polen, daß sie den Beistand Ledeburs gefunden habe.

Hierauf schließt die Debatte. Titel 1 und weitere Titel werden angenommen. Das Haus verlegt die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr. Schluß 5/4, Uhr.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Das am Samstag in Berlin verbreitete Gerücht, Kaiserin Friedrich sei gestorben hat sich erstrecklicher Weise nicht bestätigt. Die Nachrichten über das Befinden der Kaiserin Friedrich lauten indes leider fortgesetzt ungünstig. Wenn auch zunächst keine bedrohliche Wendung zu konstatieren ist, so sieht man doch lt. „M. K.“ der Zukunft mit Sorge entgegen, da jede Komplikation bedenkliche Folgen nach sich ziehen kann. Das englische Königspaar hat denn auch den Termin für seine Reise nach Cronberg, so weit es möglich war, vorgezogen; voraussichtlich dürfte es in Sonntag...

Zu den Unruhen in Spanien.

Die gegen die Jesuiten sowie den Merikalismus überhaupt gerichteten Volkstunelungen in Spanien haben dazu geführt, daß u. a. auch in der Hauptstadt Madrid selbst die Civil- und Militärgevalt gewichen ist. Der Generalkapitän von Madrid, General Weyler, erläßt eine Verkündung, worin er erklärt, er habe sein Möglichstes gethan, um zu vermeiden, daß die Polizeigewalt in seine Hand gelegt werde. Thatsächlich wäre der Belagerungsstand früher verkündigt worden, wenn Weyler nicht davon abgerathen hätte, weil er fürchtete, die Maßregel würde die Anwendung von Gewalt zur Folge haben. Unter diesen Umständen mochte er die Truppen nicht gegen die Volksmassen führen, die Hochrufe auf die Freiheit ausbringen wollten. Er soll hinzugefügt haben, daß er nicht einmal ganz sicher sei, ob die Truppen ihm gehorchen würden, da es ja noch zahlreiche Offiziere gebe, die gegen die Carlisten und den alten Grafen von Cajeta gekämpft hatten.

Als der alte Graf von Cajeta jüngst in Madrid erschien, war deutlich genug an diese Zeit erinnert worden. Von Fenstern und Balkonen tönte ihm der Ruf entgegen: „Nieder mit dem Henker von Cuenca!“ Fort mit dem Landesverräther! An den Galgen mit ihm!“ Mit Säbelhieben wurden dann die Studenten und Arbeiter, die sich dem Zuge entgegenstellten, von der Gendarmerie auseinandergetrieben. Diese Härlichkeit des Volkes von Spanien für den Schwiegervater der Prinzessin ist begreiflich. Der Graf von Cajeta war im letzten Carlistenkriege Generalstabschef des Präsidenten und hat als solcher die Gründung der liberalen Stadt Cuenca angeordnet, bei welcher von den frommen Herden sämtliche männlichen Einwohner niedergemetzelt oder lebendig verbrannt, die weibliche Bevölkerung aber, von der Frau des Gouverneurs bis zur letzten Magd herunter, öffentlich geschändet wurde. Dieser Völkermord verdankt der Graf den Beinamen des Henkers von Cuenca und ein damals gegen ihn ausgesprochenes, noch immer nicht aufgehobenes Todesurtheil. Heute ist er der...

burg mit dem deutschen Kaiserpaar zusammentreffen. Betreffs der Abreise des Kaiserpaars nach Berlin ist noch immer keine Bestimmung getroffen worden, was ebenfalls als ein Symptom für die ernste Lage angesehen wird.

* Abg. Riederl, dem infolge eines Herzleidens vor einigen Tagen vom Arzte absolute Ruhe geboten wurde, wird sich, wie die „Liberalen Korrespondenz“ hört, zur weiteren Erholung nach dem Süden begeben.

— Aus Weimar, 17. Febr. wird gemeldet: Großherzog Wilhelm Ernst hat laut Extrablatt der Weimariſchen Zeitung vom 17. Februar eine Amnestie erlassen, durch welche allen Personen, welche bis zum heutigen Tage inkl., wegen Verbrechen oder Vergehen in Bezug auf Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte (§§ 105—109 des Strafgesetzbuches) wegen Verletzung des Landesfürsten oder eines Mitgliedes des Großherzoglichen Hauses (§ 95—97), durch Erkenntnis eines Großherzoglichen Gerichtes rechtskräftig verurtheilt sind, diese Strafe, soweit sie nicht verbüßt ist erlassen wird. Die Amnestie erstreckt sich ferner auf Vergehen gegen das Strafgesetzbuch, namentlich Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, Verletzungen durch die Presse, Zweikampf, fahrlässige Körperverletzung, sofern die verhängten Strafen die Dauer von zwei Monaten und die Geldstrafen den Betrag von 300 Mark nicht übersteigen. Ferner hat der Großherzog, der „Zubiläum-Stiftung für Gemeindepflege“, zum dauernden Gedächtniß seines Vaters, zur weiteren Kräftigung und Förderung der Gemeindepflege, einen „Karl-August-Fonds“ im Betrage von 100 000 Mark überwiesen.

Bulgarien.

* Bei dem Erbrechen Boris sind die Masern wieder ausgebrochen, überdies die Symptome der Bronchitis in dem rechten Lungenflügel stärker aufgetreten. Professor Scherich aus Graz ist in Philippopolis eingetroffen.

* Das Ministerium Petrow gab seine Entlassung, da es seine Mission mit der Durchführung der Wahlen als beendet betrachtet.

— Das Regierungsblatt „Swet“ und das Organ der Stam-bulowisten „Nowi Wel“ veröffentlichten maßvolle aber energische Artikel gegen das Auftreten des macedonischen Komitees, dessen Thätigkeit Bulgarien diplomatische Schwierigkeiten verursache.

Amerika.

* Aus Newyork wird der „Ff. Jtg.“ gemeldet: Die Regierung kauft voraussichtlich alles Grundeigenthum der geistlichen Orden auf den Philippinen.

* Der Schatzsekretär Sage ordnete die Erhebung eines dem Betrage der Prämie gleichkommenden Zuschlagzoll auf belgischen Zuder an. Das ist für Rohzuder 3,90 Francs für 100 Kilo, für raffinierten Zuder 4,40 Francs.

Die Beisetzung König Milans.

— Karlowitz, 16. Febr. Zum Empfang der Leiche Milans, welche mit dem Extrazuge hier eingetroffen ist, war auf dem Bahnhofe eine Ehrenkompagnie aufgestellt, welche die militärischen Ehren erwies, während die Musik die serbische Königshymne spielte. Vom Bahnhofe wurde die Leiche auf dem sechsöpännigen Gala-Reichswagen nach der Metropolitan-Kirche übergeführt, wo die Einsegnung durch den Patriarchen unter Assistenz einer Anzahl Geistlichen und dem Gesänge aller Glocken stattfand. Nachmittags fand die Ueberführung der Leiche nach dem Kloster Kruschdol statt, wo die Beisetzung erfolgte.

— Budapest, 16. Febr. Privatnachrichten aus Neusaz besagen, daß in Belgrad große Unzufriedenheit herrscht, weil seit zwei Tagen kein Serbe über die Grenze gelassen wird, um eine Uebernahme am Begräbniß Milans zu verhindern.

Das serbische Ministerium soll gestürzt sein und der wegen Benützung und Dokumentenfälschung verurtheilt gewesene Volkstribun und ehemalige Ministerpräsident Tsankanowitsch soll Ministerpräsident geworden sein. Damit wären die Radikalen wieder ans Ruder gelangt. Sämtliche liberalen Blätter wurden konfisziert.

— Belgrad, 16. Febr. Heute Vormittag fand ein vom Metropolitan und sämtlichen Bischöfen celebrirtes großes Requiem für den König Milan statt. König Alexander und die Vertreter der Behörden wohnten der Feier bei. Königin Draga war durch Unpäßlichkeit verhindert.

— Berlin, 16. Febr. Bei dem Trauergottesdienste für König Milan, der in der Kapelle der russischen Botschaft stattfand, war deutscherseits die einheimische offizielle Welt und die Gesellschafter nicht vertreten, wohl aber der russische, österreichische und türkische Botschafter, der serbische und griechische Gesandte usw.

Antliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben sich unter dem 12. Januar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Wirklichen Geheimrath Freiherrn von Rotenhan, Oberammerherren S. K. H. des Großherzogs...

Schwiegervater der Prinzessin von Asturien, zwischen der und dem Throne nur ein einziger Mensch, der jugendliche König, steht. Soweit hat das spanische Königshaus geglaubt gehen zu sollen, um in klerikalem Schutze eine Versöhnung mit den alten Thronbegehren herbeizuführen.



General Weyler.

General Weyler bewährt inzwischen übrigens den Ruf der Rücksichtslosigkeit, den er sich bekanntlich in Cuba erworben hat, auch als Gouverneur von Madrid! Die ganze Stadt ist von Militär besetzt und die Theater- und Zeitungszensur wird von der Militärbehörde in schärffter Weise ausgeübt und alles gethan, um die Stadt im Wam zu halten. Der Unterrichtsminister Garcia Alty und der Arbeitsminister Sanchez Laca, die mit der Verhängung des Belagerungsstandes über Madrid nicht einverstanden waren, haben demissionirt. Ministerpräsident General Ascarraja wird seine Ressorts vorläufig unbesetzt lassen und suchen, allein, d...

von Sachsen das Großkreuz höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Februar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Maschineninspektor Bauath Ernst Behagel in Freiburg das Ritterkreuz höchsten Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Ober-Postkassen-Rendanten a. D. Rechnungsath Schuler in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich preussischen Kronenordens dritter Klasse mit der Zahl 50 zu ertheilen.

Aus Baden.

* Heidelberg, 16. Febr. In heutiger Nummer der „Heidb. Jtg.“ veröffentlicht Professor Rohrhurst folgende Erklärung: Zu der gestrigen Notiz über die Vertrauensmänner-Verammlung in Handschuhshaus muß ich bemerken, daß ich nicht die Absicht habe, die Vertretung der Stadt Heidelberg, die mir für die gegenwärtige Legislaturperiode anvertraut ist, zu Beginn der nächsten aufzugeben und im Landkreis Heidelberg zu kandidiren.

Badische Chronik.

* Mannheim, 16. Febr. Die Uebergabe des hiesigen Krematoriums durch den Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen in den Besitz der Stadtgemeinde Mannheim fand heute Vormittag 11 Uhr, in einfacher würdiger Weise statt. Um die angegebene Zeit versammelten sich in der Vorhalle des Krematoriums die Mitglieder des genannten Vereins, die Vertreter der Presse, sowie die beim Bau beschäftigt gewesenen Handwerkerleute. Als Vertreter der Stadt war Herr Bürgermeister Martin erschienen. Im Namen des Vereins für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen hielt dem hiesigen „Gen.-Anz.“ zufolge Herr Direktor Richard Sauerbied eine Ansprache und hat den Vertreter der Stadt von dem Krematorium Besitz zu ergreifen. Nach einer entsprechenden Rede des Herrn Bürgermeister Martin war der Akt der Uebergabe beendet. Es schloß sich hieran ein Gang durch das Krematorium behufs Besichtigung desselben unter Führung des Erbauers, Herrn Architekten R. A. Herr Oberbürgermeister Beck hat sich schriftlich entschuldigt, da ihm ärztlicherseits noch Schonung auferlegt sei.

* Mannheim, 16. Febr. Eine unbekannte Frauenleiche (ca. 40—45 Jahre alt) wurde gestern Nachmittag 3 Uhr von einem Jagdhüter auf der Rheininsel etwa 60 Meter vom Rheinufer entfernt, beim Neckarauer Wald aufgefunden und mittelst Leichenwagen nach dem Neckarauer Friedhof verbracht. Allen Anschein nach ist die Unbekannte erdrossen.

* Schwetzingen, 16. Febr. Der Großherzog hat der schwer geprüften Familie J. Wehshöffer anlässlich des Schicksalschlages der sie betroffen, dem „Schw. Tgl.“ zufolge, durch den Gr. Herrn Antworstand Wendt sein herzlichstes Beileid aussprechen lassen.

* Schwetzingen, 17. Jan. Der 38 Jahre alte verheiratete Rangier Joh. Gund verfuhrte gestern in der Wohnung seiner Eltern in Pfaffenstadt sich mittelst Revolver zu erschießen, jedoch erreichte er diesen Zweck nicht, da ihn die Kugel nur schwer verletzete; er wurde in das akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht. Familienverhältnisse sollen die Ursache der That sein.

* Handschuhshaus, 16. Febr. Eine sensationelle Bürgerausführung, die eine große Aufregung unter dem hiesigen Handwerkerstand hervorgerufen hat, fand gestern Abend dahier statt. Dieselbe hatte infolge Verfügung des Bezirksamtes zur Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule Stellung zu nehmen. Die Verhandlung nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Dem „Heidb. Tgl.“ wird darüber geschrieben: Vor Beginn der Verhandlungen, die von Herrn Bürgermeister Fischer geleitet wurden, richteten mehrere Mitglieder des Handwerkervereins und zugleich Mitglieder des Ausschusses die höfliche Bitte an den Vorsitzenden, einen Tisch zur Verfügung zu stellen, um die vorhandenen Schülerarbeiten der Fortbildungsschule Hohenheim zur Besichtigung auszuliegen. Diese Bitte wurde aber leider verweigert, und so mußten denn die prachtwoll ausgeführten Schülerarbeiten, die schon der obersten Schulbehörde in Karlsruhe zur Besichtigung vorgelegt worden sind, in einer Ecke des Rathhauseales Platz suchen. Nachdem nun die mit Mühe und Fleiß ausgeführten Schülerarbeiten bei Seite geschafft, ergriff der Vorsitzende das Wort, um sich in ganz auffälliger Weise gegen die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule auszusprechen. Hierauf erklärten sich die Herren Gemeinderath Thureth, Schreinermeister Lauer und Gastwirth Schaf mit warmen Worten und großer Begeisterung für den edlen Zweck und legten sämtlichen Anwesenden die dringende Bitte ans Herz, in Anbetracht der wichtigen und anerkanntswürdigen Forderung des hiesigen Handwerkervereins ebenfalls für die Sache einzutreten. Der Vorsitzende suchte aber durch wenig stichhaltige Gründe die Ausführungen der Befürworter zu widerlegen. Nachdem noch verschiedene Redner für und gegen den Antrag gesprochen, ergriff zum Schluß Herr Privatmann Meyer das Wort, um in sehr überzeugender Weise die guten Ziele einer solchen Schule zu zergliedern. Die...

h. mit dem General Weyler im Bunde, die Fährung zu unterdrücken. Vielfach nimmt man an, Silvela werde das Kabinett umformen, andere glauben an ein Kabinett Sagasta; gutem Vernehmen nach ist Ascarraja jedenfalls entschlossen, den Vorschlag des Ministeriums nicht zu behalten.

Die Stadt Madrid war am Samstag ruhig. In den Provinzen namentlich in Sevilla und Valencia werden indessen die Vorsichtsmaßregeln aufrecht erhalten.

(Neue Meldung.)

— Madrid, 17. Febr. Hier befinden sich sämtliche Kutscher der Anzugsfahrwerke im Ausstande; der Präsident des Aufsichtsrathes ist wegen Zwischverhandlung gegen die Proklamation Weylers verhaftet worden.

Wie die Blätter melden, haben in La Seca und Jativa gegen die Klerikalen gerichtete Kundgebungen stattgefunden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Groß. Hoftheater zu Karlsruhe. Die Erstaufführung des Lustspiels „Der Großkaufmann“ von Walthers und Stein wird nunmehr am Samstag den 23. stattfinden. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Kachel, Gerhäuser, Müller und der Herren Keiff, Herz, Max. Am Donnerstag den 31. wird eine Wiederholung von „Johannisfeuer“ stattfinden. Die Oper bringt am Freitag den 22. „Fidelio“ und am Sonntag den 24. „Die Hugenotten“. In der darauffolgenden Woche wird Irene Erlich ein zweimaliges Gastspiel am Gr. Hoftheater geben. Die jugendliche Künstlerin, die sich innerhalb weniger Jahre einen ersten Namen in der deutschen Theaterwelt erworben hat, gehört zur Zeit noch dem Verbands des Frankfurter Schauspielhanfes an und wird vom Beginn der nächsten Spielzeit ab an das deutsche Theater in Berlin übersiedeln. Irene Erlich wird als erste Gastrolle die Magda in Schubmanns „Heimath“, als zweite die „Fäbin von Toledo“ spielen.

— In der Prozedur Plank sind neuerdings mehrfach Zeitungsnotizen erschienen des Inhalts, daß die Kläger einer...

man erfolgte Abstimmung hatte folgendes Resultat: 21 Ausschussmitglieder sowie 5 Gemeinderäte und der Herr Bürgermeister stimmten gegen den Antrag, während 24 Ausschussmitglieder und 1 Gemeinderath sich dafür erklärten, vier Ausschussmitglieder enthielten sich der Abstimmung, mithin wurde der Antrag mit 25 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

* Weinsheim, 16. Febr. In vorgestrigter Sitzung des Bürgerausschusses wurde lt. „B. Anz.“ ein Antrag auf Abschaffung des Volksschulgeldes mit großer Majorität abgelehnt.

* Suzenhausen (A. Sinsheim), 17. Febr. Dieser Tage fand dahier nochmals eine Zusammenkunft von Viehbesitzern auf dem Rathhaus in Sachen der Viehversicherung statt; das Ergebnis war, daß bereit 40 Landwirthe die Errichtung eines Ortsviehversicherungsvereins im Sinne des Gesetzes mit freier Betheiligung beschlossen.

* St. Leon (A. Wiesloch), 16. Febr. Seit heute früh haben wir bei sehr kaltem intensivem Südwestwind ungeheurer Schneeeisregen, wie man es sich auf dem höchsten Schwarzwald nicht lustiger vorstellen kann. Der Verkehr ist im Freien fast unmöglich, da der festgefahrene Schnee stellenweise meterhoch zusammengehäuft ist. Seit Menschenzeiten ist ein solches Schneegestöber noch nicht beobachtet worden. Der Bahnschlitten, welcher seit 1893 nicht mehr in Gebrauch war, hat schwere Arbeit.

* Bruchsal, 17. Febr. Die von den Demokraten und dem Centrum aufgestellten Herren Fabrikant J. S. König und Professor Dr. Martin wurden an Stelle der Herren Strug und Maas als Mitglieder des Stadtverordnetenvorstands gewählt. Die liberale Partei enthielt sich der Abstimmung.

* Bruchsal, 16. Febr. Seitens der Direktion des städt. Gas- und Wasserwerkes wurde gestern der „Krag. Ztg.“ zufolge bei Schumachermeister Stadtmüller in der Klosterstraße der erste Gasautomat zur Aufstellung gebracht, was wohl seitens des weniger bemittelten Publikums freudig begrüßt werden wird, da es diesem hierdurch in einfacher und bequemster Weise ermöglicht wird, Gas im Hause zu verwenden.

* Bruchsal, 17. Febr. Von den hiesigen Neblenten konnte bis zum heutigen Tage ein beträchtliches Quantum Wein nicht abgesetzt werden. Der Bauernverein hat sich deshalb der Sache angenommen und bei Hr. Finanzamt um ein Weinstemmpausenpatent nachgesucht, welches dem Mitglied Karl Mauser übertragen wurde.

* Pforzheim, 16. Febr. Eine Besichtigung einiger Pforzheimer Establishments, die in technischer Beziehung besonderes Interesse erwecken, unternahm am Dienstag voriger Woche Hofrath Professor Bunte aus Karlsruhe mit ungefähr 60 Studierenden der dortigen technischen Hochschule. Herr Stadtrath Richter von hier hatte die Führung übernommen. Der erste Besuch galt der neuen Wassergasanlage des städt. Gaswerkes; alsdann folgte die Metallschlauchfabrik vorm. Sch. Wittenmann, am unteren Spanner. Wenn in unserer Stadt in alter Gewohnheit und sehr zum Schaden der Verbraucher auch fast immer noch zum Gemischschlauch für Gasleitungs Zwecke gegriffen wird, so hat überall anderswo der biegsame Metallschlauch durch seine lange Lebensdauer und seine Zuverlässigkeit sich bereits einen guten Namen geschaffen, nicht als Gaschlauch allein, sondern auch in der Industrie als bewegliche Dampf- und Druckleitung. Es war deshalb für Techniker von besonderem Interesse, einmal die Fabrikation dieser so häufig benutzten Metallschläuche vom einfachen Metallband an bis zum fertigen Schlauch zu verfolgen. Nicht geringes Interesse rief dem „B. Anz.“ zufolge die große Widerstandsfähigkeit des so dünnwandigen Fabrikates hervor, als der Schlauch an der Pumpe unter Druck von mehr als 50 Atm. gesetzt wurde, und als man hörte, daß Metallschläuche auch für mehr als 200 Atm. Betriebsdruck angefertigt werden könnten. Uebereinstimmend beglückwünschte man sich, ein so interessantes und, wie der Augenchein und sein guter Ruf beweist, widerstandsfähiges Fabrikat gründlich kennen gelernt zu haben.

* Baden-Baden, 15. Febr. Nach einer jetzt erschienenen Statistik über den Betrieb der hiesigen Staats- und Privatbadeanstalten für das Jahr 1900 wurden im abgelaufenen Jahre an Bädern verabreicht: Großh. Friedrichsbad 64 520 (1899:66.677), Kaiserin Augustabad 29 867 (28 312), Großh. Landesbad 26 941 (26 470) und Privatbädhäuser 34 095 (32 657). Im Großh. Landesbad waren im Jahre 1900 anwesend 990 Pflanzlinge mit zusammen 25 921 Kolltagen gegen 963 Pflanzlinge mit 25 373 Pflanztagen im Jahre 1899. Die Zahl der Abnehmer der in der Trinkhalle verabreichten Kurmittel Mineralwasser und Mineralsalze, Molke, Milch, Kefir usw.) hat ebenfalls eine Steigerung erfahren. Die auf allen Gebieten vorherrschende höhere Frequenz ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß unser einheimisches und ganz besonders das zahlreiche Fremdenpublikum die hier bestehenden, durch die Fürsorge der Regierung bestens eingerichteten Badaufstätten immer mehr zu schätzen weiß und dementsprechend auch immer stärker benützt.

Vergleich erstrebten. Daran dürfte, wie wir hören, sogleich richtig sein, daß auf Anregungen von beiden Seiten hier zur Vermeidung der in diesem Falle besonders komplizierten und langwierigen Beweisaufnahme, die sowohl in theateerischer wie in medizinischer Hinsicht (es handelt sich bekanntlich u. a. um die Feststellung der für die Höhe der Entschädigung maßgebenden bestrittenen Frage, wie lange Plant ohne den Unfall noch gelebt hätte bzw. als Sängler noch hätte wirken können) hervorragende Schwierigkeiten bietet, seit ca. 2 Monaten neuerliche Vergleichsverhandlungen im Laufe sind. Es ist den Klägern das Doppelte der früher angebotenen Summe (40 000 Mk. statt ca. 20 000 Mk.) angeboten, so daß ihnen einschließend der von der Versicherung gezahlten, mit im Prozesse liegenden Summe rund 60 000 Mk. zu Gute kämen. Da bei dieser Sachlage die Verantwortlichkeit aller in Betracht kommenden Faktoren eine wesentlich gesteigerte ist, wäre es in hohem Maße zu begrüßen, wenn der Verlauf der Verhandlungen nicht durch unangebrachte kritische Erörterungen gestört würde.

* Brühl, 15. Febr. Hans Böcklin, des kürzlich verstorbenen Arnold Böcklin unglücklicher Sohn, der seit Juli des vergangenen Jahres wegen eines an seiner Geliebten begangenen Mordverbrechens in Gewahrsam genommen ist, wird sich wegen seiner That nicht vor dem Gerichte zu verantworten haben. Das von der Anklagekammer bei dem Sanitätsrathe erhobene Obergutachten bezüglich im Wesentlichen das erste ärztliche Gutachten und spricht die Ansicht aus, daß Hans Böcklin an primär erworbenen Schwachsinn und an hochgradigem Alkoholisimus leide. Die That, deren Böcklin sich schuldig gemacht, erscheine als eine im Eifersuchts- wahn von einem Alkoholiker und deshalb in unzurechnungs- fähigem Zustande begangene. Die Staatsanwaltschaft hat auf Grund dieses zweiten Gutachtens die Anklage nunmehr fallen lassen. Da Hans Böcklin von den Aerzten als „gemeingefährlich“ angesehen wird, so haben die Behörden, wie dies bereits von der Familie Böcklin gewünscht wurde, Schritte gethan, um den un-

* Aehl, 16. Febr. Ein Bauer aus dem Schwarzwald wollte gestern Nachmittag, wie die „A. Z.“ erzählt, mit einer Korbflechte Strohenscher nach Straßburg bringen. Die Korbflechte, welche ungefähr 15 Liter Strohenscher enthält, trug er an einem Stock auf der Achsel. Beim Umstehen rutschte dieselbe jedoch vom Stocke und fiel zu Boden, wobei sie in Stücke ging und das edle Maß den Boden trankte. Der Mann, der einen Schaden von etwa 20 M. hatte, warf seine Flasche betäubten Herzens in eine Ecke und wanderte voller Unmuth Straßburg zu.

* Weisweil (A. Emmendingen), 16. Febr. Endlich ist ein lang ersehnter Wunsch unserer Gemeinde in Erfüllung gegangen. Die zu einem Rathhaus umgewandelte frühere Wirthschaft zur Stube ist nun so weit fertig gestellt, daß in einigen Tagen der Umzug aus dem alten unschönen Gebäude bewerkstelligt werden kann. Trotzdem dadurch eine Schuldenlast von 30 000 Mk. entstanden ist, war es doch nicht notwendig, die Umlagen zu erhöhen, was mit Freuden begrüßt werden darf. Das alte Heim wird zum Abbruch bereitgestellt, um einen schönen freien Platz inmitten des Dorfes zu erhalten.

* Eriberg, 17. Febr. Die 63 Jahre alte schwärzbrünnige Perpetua Gehrenbach, die auf der Landstraße beim Kirchhof zu Ruppach von einem entgegenkommenden Schlitten aus Eriberg überfahren wurde, ist ihren dadurch erlittenen Verletzungen erlegen. Der Knecht, welcher den Schlitten führte und sich über den Unfall nicht weiter bekümmerte, wurde verhaftet.

* St. Georgen, 17. Febr. Durch die Gendarmerie wurde ein israelitischer Bildhändler aus Papa, Ungarn, wohnhaft in Freiburg, Namens Guard Epstein, verhaftet. Derselbe hat auf den Bruchhöfen hiesiger Gemeinde ein Sittlichkeitsvergehen sich zu Schulden kommen lassen.

* Bernau, 15. Febr. Heute Abend gegen 7 Uhr brach im Hause des Malers Karl Saller ein heftiger Kaminbrand aus, der bei Nacht hätte sehr schlimme Folgen bringen können. Herr Kaminfegermeister Wild von St. Blasien war gerade hier und leistete die beste Hilfe. Seinen Bemühungen gelang es, das Feuer zu löschen und weiteres Unglück zu verhüten.

Zum Regimentsjubiläum der 118er.

* Freiburg, 16. Febr. Zum Regimentsjubiläum der 118er. Durch Befehl S. R. S. des Großherzogs von Baden wurde am 16. Februar 1861 aus dem Jüßlerbataillon und den vierten Kompagnien des 2., 3. und 4. Infanterieregiments das 5. Infanterie-Regiment, das heutige 5. badische Infanterie-Regiment, formiert. Die Stadtgemeinde Freiburg hatte nun aus Anlaß der 40. Wiederkehr dieses denkwürdigen Gründungsstages für den gestrigen Abend in hochherziger Weise das ganze Regiment zu einer festlichen Beerdigung in die Kunst- und Festhalle eingeladen. Ueber den Verlauf des Abends entnehmen wir der „Krag. Ztg.“ u. A. Folgendes: Insgesamt mögen annähernd 2000 Personen zugegen gewesen sein, darunter auch Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer, Herr Bürgermeister Dr. Thoma und sonst noch eine Anzahl Herren der Stadtverwaltung. An der Spitze des vollzähligen Offizierskorps der 118er standen die Herren General v. Lichtenstern (früher Regiments-Angehöriger), Generalmajor v. Fallois, Generalmajor Kehler und der Regimentsoberst Baenker v. Danfenschweil. Nach einem von der Stadt gestifteten Festessen und dem von einem Unteroffizier vortragenden Festprolog toastete Herr Oberst Baenker v. Danfenschweil auf den Kaiser und den Großherzog. Darauf begrüßte Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer das Regiment namens der Stadt wies auf den bedeutungsvollen Jubiläumstag hin, betonte, daß unsere Bevölkerung eins sei mit der Armee und sie liebe, wie man etwa einen Theil der Familie liebe, und toastete zuletzt auf den Chef des Regiments, Se. Maj. Hoh. den Erbgroßherzog und seine Gemahlin. Herr Oberst Baenker v. Danfenschweil sprach der Stadt im Namen des Regiments seinen herzlichsten Dank aus und bemerkte, daß es jetzt 35 Jahre (16. August 1866) her seien, als das Regiment seine frühere Garnison Karlsruhe-Durlach mit Freiburg vertauschte. Nachdem Redner dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß das Verhältnis zu Stadt und Bürgerschaft auch in Zukunft das gleich harmonische bleiben möge, schloß er mit einem Hoch auf den Oberbürgermeister, den Bürgermeister, den Stadtrath und die Stadtverordneten. Weiterhin gedachte Herr Oberst Baenker von Danfenschweil im Verlaufe des Abends der anwesenden Veteranen, welche bei der Gründung des Vereins zugegen waren, und des Vereins der 118er bzw. eines Mitgliedes desselben, Herrn Leo Bihler, welcher zu dem 40jährigen Stiftungsfeste ein Jubiläumsgestiftet hatte. Mit Beendigung des Festessens und des eigentlichen offiziellen Theils der Feier trat der ausschließlich unterhaltende Theil in sein Recht.

Aus den Nachbarländern.

* Stuttgart, 18. Febr. Der Schnellzug 84, von Nördlingen nach Stuttgart entgleiste vorgestern Abend bei Weiskirchen infolge Schienenbruchs und starker Schneeverwehungen. Der Freilich von Nördlingen abgegangene Zug Nr. 72 fuhr, weil die Telegraphen-

glücklichen Sohn eines bedeutenden Vaters in einer Anstalt unterzubringen. Hft. 3.

* Rom, 18. Febr. Gestern betrug der österreichische Maler Pissolli ein Neffe des Baron Hammerle, der in Frankreich a. M. domizilirt sein soll, Selbstmord. Er war 54 Jahre alt, arbeitete als tüchtiger Dilettant in der Manier Maree. Motiv der That ist hochgradige Neurasthenie.

Bermischtes.

* Berlin, 17. Febr. Der Magistrat stimmte der Schenkung zu, welche der Rentier Zeidler der Stadtgemeinde widmete. Zeidler überläßt der Stadt zwei Häuser in der Nähe des Friedrichsbeims, damit sie dort besonders würdigen Studenten oder Kandidaten freie Wohnung gewährt.

* Berlin, 17. Febr. Kriminalkommissär Thiel hat dem „Vol.-Anz.“ zufolge auf die Einlegung des Rechtsmittels der Revision Verzicht geleistet und bereits gestern die ihm zuerkannte dreijährige Zuchthausstrafe angetreten. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, hat die Staatsanwaltschaft bei der Strafkammer beantragt, das Verfahren gegen den Justizrath Sello einzustellen. Bereits hob Staatsanwalt Brant im Prozeß Thiel hervor, daß dieser durch eingehandeltermaßen läugerliche Behauptungen Sello leichtsinnig diskreditirt habe.

* Konig, 16. Febr. Moriz Levy wurde in der Winter'schen Nordische wegen wissenschaftlichen Meineids in drei Fällen zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Konig, 17. Febr. Nach Schluß der gestrigen Sitzung im Levy-Prozeß wurde der Redakteur Zimmer von dem Lehrer Weichel, dem er eine nähere Kenntnis der Nordthat an Winter nachgesagt, mit einem Stode über den Kopf gehauen, worauf Weichel in Haft genommen wurde.

* Leipzig, 18. Febr. In einem Borort wurde vergangene Nacht ein 17jähriger Laufbursche ermordet und beraubt.

signale die Verbindung durch die Verwehungen unterbrochen waren und wegen der ungeheuren Schneemassen Niemand dem Zuge entgegengehen konnte, auf den entgleisten Schnellzug auf 3 Wagen dieses Zuges wurden völlig zertrümmert. Menschen sind nicht verlegt worden. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Kaiserslautern, 16. Febr. Gestern Nachmittag wurde im Walde bei der Felsfurch der verheerliche Bierverleger und Restaurateur Philipp Gormann hier erschossen aufgefunden. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor. Ueber das unglückliche Motiv ist nichts bekannt, doch dürften geschäftliche Mißverhalte die Ursache sein.

* Unter-Schönmattenweg, 16. Febr. Wie sich ausgiebige Annoncierung reichlich lohnt, das zeigt das Resultat hiesiger Jagdverpachtung. Die Bürgermeisterei hatte in verschiedenen hiesigen und badischen Blättern die Jagdverpachtung annoncirt. Das Resultat war der „Söb. Ztg.“ zufolge, daß der bisherige Pachtpreis sich verdoppelte, was der Gemeinde in der 6jährigen Pachtdauer eine Mehreinnahme von rund 2000 Mk. anspricht.

* Mainz, 15. Febr. Gestern Abend stürzte der Schiffskapitän Hofmann von Gernsheim beim Bestigen seines Schiffes in den Rhein und ertrank. Heute Vormittag fand man die Leiche.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Februar.

* Hofbericht. S. R. S. der Großherzog hörte am Samstag Vormittag von 10 Uhr an bis halb 1 Uhr den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai und empfing dann den Geheimen Kriegsrath Hilsbach, Vorstand der Intendantur der militärischen Institute in Berlin, welcher den Orden seines verstorbenen Schwiegeraters, des praktischen Arztes Dr. Werner in Schwellingen zurückreichte. Gegen 2 Uhr begab sich Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit der Bahn nach Ruppach, um einer Prüfung des Kochkurses in der dortigen Koch- und Haushaltungsschule anzuwohnen und die Kleinkinderschule zu besuchen. Ihre königliche Hoheit blieb bei Freiherrn und Freiin von Sankt-André ab und kehrte Abends hierher zurück. Nachmittags legte der Präsident Dr. Nicolai seine Vorträge bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog fort. Hierauf folgten die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo, des Generaladjutanten Generalleutnants von Müller und des Legationsraths Dr. Seyd. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzogin verließ nachts Gohlertz, um sich nach Freiburg zu begeben, wo höchstwahrscheinlich der Feiertag des 40jährigen Jubiläums der Errichtung des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 118 bewohnen wird. Seine königliche Hoheit reiste Abends 10 Uhr von Freiburg ab, um für 2 Tage hierher zu kommen. Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin trat gestern Abend 5 Uhr hier ein. J. Kais. S. die Prinzessin Wilhelm trat Samstag Nachmittag 4 Uhr 48 Minuten in Begleitung der Hofdame Frein von Gemmingen die Reise über den St. Gotthard und Mailand nach der Riviera an.

* Frachtbriefformulare. Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1900 ab ist eine neue Eisenbahn-Verkehrsordnung in Kraft getreten, mit welcher geänderte Frachtbriefformulare zur Einführung kamen. Zum Aufbrauch der alten Frachtbriefformulare wurde gemäß Bekanntmachung des Reichseisenbahnamts vom 1. November 1899 eine Frist bis zum 31. Dezember 1900 einschließlich festgesetzt. Da nach Ablauf dieser Frist noch große Bestände von alten Frachtbriefformularen vorhanden waren, wurde wegen Aufbrauchs derselben beim Reichseisenbahnamt angefragt, worauf dieses zunächst entschied, daß jene Formulare vom 1. Januar 1901 nicht mehr zugelassen seien. Nach einer Bekanntmachung des Reichseisenbahnamts vom 11. d. M. ist nunmehr jedoch nachträglich die Frist für den Aufbrauch der alten Frachtbriefformulare bis zum 31. Dezember 1901 einschließlich erstreckt worden.

* Krankenschwestern. In letzterer Zeit haben sich die Anforderungen an die Abtheilung 3 des Badischen Frauenvereins um Uebernahme von Stationen vermehrt und außerdem sind eine Reihe bereits bestehender Stationen bedeutend herangewachsen u. erfordern eine größere Anzahl von Pflegeträgern. Diesen mehrfachen Wünschen genügend Rechnung tragen zu können ist die Abtheilung 3 veranlaßt, eine feste Verrechnung der Krankenschwestern zu erstreben. Es könnte möglich sein, daß in manchen Kreisen nicht bekannt ist, wie groß das Tätigkeitsgebiet der Krankenschwestern des Badischen Frauenvereins bereits geworden ist, wie sehr aber auch die Nothwendigkeit vorliegt, immer mehr Kräfte für die Krankenpflege zu gewinnen. Es kann daher nur der dringende Wunsch ausgesprochen werden, es möchten Frauen und Mädchen, die Sinn und Liebe zur Krankenpflege haben, sich der Wohlthätigkeit des Badischen Frauenvereins anschließen. Ernst ist der Beruf der Krankenpflege aber befriedigend und segensreich. Möchte die Aufforderung, welche der Vorstand der Abtheilung 3 des Badischen Frauenvereins hiermit ergehen läßt, Eingang in die Herzen derjenigen finden, welche gern ihren Mitmenschen in Krankheitslagen helfend zur Seite stehen wollen und der immer größer werdenden Arbeit neue Pflegeträger sich anschließen. — Erwähnt sei noch, daß am 1. April ein neuer Kursus zur Ausbildung von Krankenschwestern im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim zu Karlsruhe stattfindet, wozu auch Anmeldungen zu richten sind.

* Kiel, 17. Febr. Infolge einer Dynamitexplosion am jetzigen Gelände des Handelshafens erlitten der Bauführer Grafow und die Arbeiter Veit und Hoffmann schwere, der Arbeiter Grothe leichte Verletzungen.

* Essen a. Rh., 17. Febr. Durch verfrühtes Losgehen eines Schusses auf der Zeche Osterfeld sind zwei Bergleute getödtet, drei schwer verwundet.

* Dären, 16. Febr. Der Kreistag beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 300 000 Mk. zur Förderung der Errichtung von Arbeiterwohnungen.

* Bern, 16. Febr. An der Berner Universität studiren jetzt viele Russen und Russinnen. Zwei russische Studenten liebten eine und dieselbe Russin. Gestern gab der eine Russe auf seinen Rivalen im Laboratorium des Professors Friedheim zwei Revolverkugeln ab, die in Arm und Bein trafen. Der Thäter wurde verhaftet. Die in großer Zahl anwesenden Studenten lösten sofort, da sie lt. Hft. Ztg. im ersten Moment an eine Explosion glaubten.

* Rom, 16. Febr. Italien leidet wieder unter heftiger Kälte. Seit vier Tagen herrscht in Rom starker Nordwind. Turin, Venedig, Padua, Piacenza, Milano melden Temperaturen zwischen 8 und 10 Grad unter Null. Auch aus Neapel und Neapel wird grimme Kälte gemeldet. Hft. 3.

* Madrid 16. Febr. Auf der ganzen iberischen Halbinsel herrscht außergewöhnliche Kälte. In Barcelona und Bilbao herrscht Schneefall.

* St. Johns (Neufundland), 17. Febr. Ein britischer Dampfer ist in der Trinity-Bai am 3. Februar gestrandet. 24 Personen, welche an Bord waren sind umgekommen.

* Viktoria (Britisch Columbia), 17. Febr. 27 Weiße, 20 Chinesen, 9 Japaner sind in einer der Union Kohlenminen in Cumberland verschüttet. Die Mine steht in Flammen. Alle Hoffnung die Verunglückten zu retten ist aufgegeben.

Gerichtszeitung.

A Karlsruhe, 18. Febr. Tagesordnung der Strafkammer I. Donnerstag den 21. Februar, Vormittags 9 Uhr: 1. Georg Roth aus Dilsberg und Johann Roth von da wegen unerlaubter Aus-

Unserer heutigen Mittagaussgabe ist das Unterhaltungsblatt Nr. 14 angefügt.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Maskenball“, Karnevalscherz von Amely Michael. — „Königin Elisabeth von Rumänien und die Schreibmaschine“. — „Dom König Milan“. — „Allerlei“. — „Humoristisches“.

Telegramme der „Bad. Presse“.

— Gronberg, 17. Febr. Das Befinden der Kaiserin Friedrich war heute sehr befriedigend. Der Kaiser war nicht eingetroffen. Der König von Griechenland kam auf der Durchreise mittelst Extrazug um halb 4 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof an und wurde von Prinz Heinrich und der griechischen Kronprinzessin empfangen.

— London, 18. Febr. Die der „Lok.-Anz.“ von hier meldet, glaubt man hier selbst, daß König Eduard von England etwa Mitte März in Gomburg eintrifft und daß bis dahin das kaiserliche Hoflager dort bestehen bleiben werde.

— München, 18. Febr. Infolge mehrtägigen starken Schneetreibens werden aus ganz Bayern große Verkehrsstörungen gemeldet. Fast alle Züge hatten Verspätungen. Auf 5 Lokalbahnen ist der Verkehr gänzlich eingestellt und zwar in Ober-Bayern, Schwaben, Oberfranken. Gestern Abend haben die Schneefälle wieder aufgehört.

— Petersburg, 17. Febr. Der Kaiser besuchte mit dem Großherzog von Hessen, die Kunstausstellung und erwarb ein Gemälde von Renois.

— Sofia, 17. Febr. Aus der Bronchitis des Erbprinzen beginnt sich eine Lungenentzündung zu entwickeln. Der Fürst ersuchte deshalb Petrow die Geschäfte so lange fortzuführen bis eine Besserung im Befinden des Erbprinzen ihm die nötige Ruhe gewährt, um an die Parteiführer wegen Neubildung des Cabinets heranzutreten.

— Paris, 18. Febr. Bei der Wahl in die Deputiertenkammer im 11. Pariser Arrondissement wurde der Sozialist Alémane gegen den antimilitarischen Nationalisten Max Régis gewählt.

— London, 18. Febr. Bei der Verurteilung des Wahlfiegs des Sozialisten Alémane über den antimilitarischen Nationalisten Max Régis fanden blutige Zusammenstöße zwischen Nationalisten und Sozialisten statt, die eine große Anzahl von Verhaftungen zur Folge hatten. Die Antisemiten, mehrere Tausend an der Zahl, durchzogen die Straßen unter dem Rufe: „Nieder mit den Juden! Es lebe Régis!“ Vor der antimilitarischen Zeitung „Libre Parole“ fand ein heftiger Krawall statt. Die Polizei mußte einschreiten und nahm viele Verhaftungen vor.

— Washington, 17. Febr. Der belgische Gesandte hat sich anlässlich der gemeldeten Erhöhung des Zuzugszollens auf belgischen Zucker mit dem Staatsdepartement in Verbindung gesetzt.

Russisch-amerikanischer Zollkrieg.

— Petersburg, 18. Febr. Die am 27. Februar in Kraft tretende Zollserhöhung im Umfang von 30 pSt. auf nord-amerikanische Industrieerzeugnisse erstreckt sich auf Gußeisenfabrikate aller Art, Eisenstahlfabrikate und Eisenstahl-Reflektoren, Strickmaschinen, Werkzeugmaschinen etc. In hiesigen kommerziellen Kreisen sieht man in der Verfügung des russischen Finanzministers Witte die Antwort auf den vom amerikanischen Schatzamt verordneten Ausgleichszoll auf russischen Zucker. Die amerikanische Eisenindustrie wird durch die Zollserhöhung schweren Verlust erleiden, da sie mit Rußland in lebhaftem Geschäftsverkehr steht. Für die deutsche Eisenindustrie ist die Maßregel der russischen Regierung gleichfalls von höchster Wichtigkeit, da Amerika mit Deutschland auf dem russischen Absatzmarkt nun nicht mehr konkurrieren können. (Ff. Ztg.)

— Washington, 18. Febr. Reuter. Man glaubt, es werde eine schwere Krise in den Handelsbeziehungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten ausbrechen. Die Zölle für amerikanische Maschinen und metallurgische Produkte sollen um 50 Prozent erhöht werden und man fürchtet, daß durch eine solche Erhöhung die Ausfuhr dieser Produkte nach Rußland, die im Jahre 1900 30 000 000 Dollars betrug, aufhören werde.

— New-York, 18. Febr. Der Zollanschlag Rußlands betr. Eisen und Stahl umfaßt 11 Millionen des amerikanischen Exports. Die hiesigen Fabrikanten hoffen, daß die Gerichte gegen das amerikanische Schatzamt erkennen werden. (Ff. Z.)

Ministerkrise in Spanien.

— Madrid, 17. Febr. Man nimmt an, daß in dem für Mittwoch angesetzten Ministerrat das Kabinett beschließen wird, seine Entlassung zu geben. Wie aus guter Quelle verlautet, wird Silveira mit der Neubildung des Ministeriums betraut werden.

— Madrid, 18. Febr. Es verlautet, der Rücktritt des Kabinetts erfolgt am Freitag. In den letzten Tagen festgenommenen Personen wurden wieder freigelassen.

England und Transvaal.

Ueber den Kommandanten Blake, der kürzlich mit 2000 Buren in portugiesisches Gebiet eingedrungen ist und die Eisenbahnen bei Komati-Boort zerstört hat, weiß ein Kriegsberichterstatte manches Interessante zu erzählen. Blake ist ein geborener Amerikaner, wurde in der bekannten Militärakademie zu West Point erzogen und trat als Leutnant in die reguläre Kavallerie der Vereinigten Staaten ein. Er war anfangs in Texas stationiert und hat sowohl bei der Verfolgung von Pferde- und Rinderdieben, als auch bei allerlei kleineren Feindseligkeiten mit Indianern sich wiederholt ausgezeichnet und eine tüchtige Schule im Guerillakriege durchgemacht. Bis zum Obersten avanciert, stand Blake später in Dakota und benutzte seine freie Zeit zum theoretischen und praktischen Studium des Bergwesens. Des eintägigen Armeedienstes müde, wanderte er nach Transvaal aus, arbeitete selbstständig als Mineningenieur und erwarb neben einem kleinen Vermögen auch das Bürgerrecht der Burenrepublik. Beim Ausbruch des Krieges bildete er sofort eine kleine Truppe, die infolge der Geschicklichkeit Blakes den Engländern manche Schlappe beibrachte. Beim Nüzuge Louis Bothas von Brandfort nach Prätoria deckte Blake mit seinen berittenen Truppen das Gros der Buren und zerstörte im letzten Augenblick die Eisenbahn zwischen Brandfort und dem Baal so geschickt und gründlich, daß die Engländer sehr viele Mühe aufwenden mußten, um sie auch nur nothdürftig wieder herzustellen. Seither ist Blake von den Buren, die unbegrenztes Vertrauen in seine Tüchtigkeit wie Gefinnung haben, mit einem größeren Kommando betraut worden, und hat unermüdetlich bald im Verein mit Louis Botha, bald zusammen mit De Wet, die Engländer belästigt und ihnen jeden nur möglichen Schaden zugefügt. Es ist nicht das erste Mal während des Krieges, daß Kommandant Blake sich auf portugiesischen Gebiete befindet. Im vergangenen November stattete er mit einigen gleich tüchtigen Begleitern der Delagoa-Bai einen Besuch ab und es gelang ihm eine größere Menge Munition von dort nach dem Norden von Transvaal zu schaffen. Damals schon kundschaffte Kommandant Blake das Terrain aus, auf dem er jetzt so erfolgreich wirkt und auf dem er den englischen Truppen in nächster Zeit wohl noch manche unangenehme Ueber- raschung bereiten dürfte.

— London, 18. Febr. Das Kriegskamt veröffentlicht eine Note, nach der auf ausdrücklichen Wunsch Lord Kitheuer's ihm einen Finanzrath zur Verfügung zu stellen, der Unterstaatssekretär im Kriegskamt, Wilson, zu diesem Posten ausersuchen wurde. Wilson reiste schon am Samstag nach Kapstadt ab.

— London, 16. Febr. Heute gingen 1200 Berittene von Aldershot nach Südafrika ab. Laut der „Birminghamer Post“ wird Frau Krüger in Bälde nach Europa abreisen. (M. N. N.)

— London, 18. Febr. Aus Melbourne wird gemeldet: Die Regierung von Neu-Süd-Wales und Südaustralien habe den Vorschlag Chamberlain's, weitere Truppen nach Südafrika zu senden, abgelehnt.

— London, 16. Febr. General French zerstört alle Vorräthe in dem Gebiet, das seine Kolonnen durchziehen und schießt alle Bewohner nach speziellen Lagern. Allein in Standerton trafen 15 Wagenladungen Frauen und Kinder ein. Starke Buren-Abtheilungen machen die Natal- und Delagoalinie unsicher. Am Mittwoch (13. Februar) zerstörten sie einen Zug bei Middleburg und am selben Tag einen andern Zug zwischen Baal und Greylingstad.

— London, 16. Febr. Dewet überschritt die Eisenbahn De Naar-Kimberley am Donnerstag Nacht zwischen Goutraal und Postfontein und setzte seinen Marsch nach Westen mit 1500 Mann und verschiedenen Geschützen fort. An den vorhergehenden vier Tagen lieferte er den Kolonnen Plumer, Hennisers und Crabbes von Colesberg bis Philippstown munterbrochene Arrieregardengefechte. Die Engländer nahmen ihm ein Maximgeschütz, vierzehn Wagen und ein paar Gefangene ab, konnten ihn aber nicht zum Stehen bringen.

— London, 16. Febr. Kitheuer ist auf die Nachricht von Dewets Einbruch in die Kapkolonie sofort von Prätoria nach Deaar geeilt, General French ist in beständige Gefechte mit Bothas Arrieregarde verwickelt, ohne ihren Widerstand bis jetzt brechen zu können.

— London, 16. Febr. Lord Kitheuer meldet aus De Ar von heute: Dewets Streitkräfte überschritten gestern bei Tagesanbruch die Eisenbahn bei Baartman Sidding nördlich von De Ar. Plumer folgte dem Feinde auf den Fersen. Die von Oberst Crabbe geführten Panzerzüge suchten den Feind am Ueberschreiten der Eisenbahn zu verhindern. Die Buren hatten jedoch die Schienen nördlich und südlich von der Uebergangsstelle aufgerissen. Die Engländer erbeuteten über 20 Wagen, theils mit Munition, ein Maximgeschütz, über 100 Pferde, 20 Buren wurden gefangen. Die Engländer verfolgen die Buren.

— De Ar, 18. Febr. Dewet und Stein überschritten vorgestern mit 2—3000 Mann und mit 2 Geschützen die Eisenbahn im Norden von Goutraal. Granaten der Engländer zerstreuten die Buren, die ihre Geschütze nicht ins Gefecht brachten. Ein gepanzerter Zug eröffnete das Feuer mit dem Maximgeschütz. Es gelang den Engländern, den ganzen Convoi Dewets zu nehmen, einschließlich 150 000 Patronen, zahlreichen Schießvorräthen und einem Schnellfeuergeschütz. Die Engländer hatten 3 Verwundete. (Hier ist augenscheinlich Kitheuer's Meldung in größter Aufschauung wiederholt. D. N.)

— London, 18. Febr. Reuter meldet von vorgestern aus De Ar: Die Brigade Bruce Hamilton ist nach einer Reihe von Gewaltmärschen aus Cronstadt hier eingetroffen. Wie aus Carnearo berichtet wird, ist die Colonne des Obersten Delisle dort angelangt. (Die Jagd hinter Dewet soll jetzt in größtem Stillstand stehen. D. N.)

— Colesberg, 18. Febr. (Reuter.) General Knor überschritt den Drancisfluß. Die Kolonne Plumer und der größte Theil der Buren befinden sich so weit westlich, daß sie keine Fühlung mit Colesberg haben. Es verlautet, in dem Gefechte vom 15. ds. sollen 65 Buren getödtet sein.

— Kapstadt, 18. Febr. Die Anwesenheit Dewets in der Kapkolonie hat unter den Afrikanern große Genugthuung hervorgerufen. Sie sind sicher, daß, falls Dewet den ihn verfolgenden englischen Kolonnen entschläpft, ein allgemeiner Aufstand in der Kapkolonie ausbrechen wird.

— Kapstadt, 18. Febr. Gestern wurden 1 Todesfall und 2 Erkrankungen an Pest gemeldet.

— Brüssel, 17. Febr. Als gestern Abend der Transvaal-gesandte Dr. Leyds von den Vermählungsfeierlichkeiten im Haag in seine hiesige Wohnung zurückkehrte, war sein Gepäck einen Augenblick im Vestibül unbefichtigt geblieben, während dieser Zeit stahlen Diebe ein politisches Dokument enthaltendes Gepäckstück. Die Uebelthäter waren, wie sofort festgestellt wurde, mittels Nachschlüssels in das Haus eingedrungen. Die Polizei wurde unverzüglich von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt.

Die Vorgänge in China.

— Berlin, 16. Febr. Nach einer der Direktion der Schantung-Eisenbahngesellschaft drachlich zugegangenen Mittheilung aus Tjingtau wurde die Geleisverbindung zwischen Tjingtau und Kwantshou am 9. Februar vollendet.

— Berlin, 16. Febr. Die „Post“ schreibt: Meldungen aus Peking zufolge, trifft das deutsche Oberkommando Vorbereitungen, für eine umfangreiche Expedition deutscher Truppen. Ueber den Zweck und das Ziel dieser neuen Expedition läßt sich von hier aus nichts sagen, doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß den Chinesen, durch die lange Dauer der Friedensverhandlungen wieder derart der Ramm geschwollen ist, daß sie durch ihr Verhalten eine solche Maßnahme des Oberkommandos herausgefordert haben. Jedenfalls wird die Ausführung dieser Expedition nichts schaden, sondern im Gegentheil den Chinesen zeigen, daß die Verbündeten nicht gewillt sind, sich von ihnen an der Nase herumführen zu lassen.

— New-York, 16. Febr. Ein hier aus Peking eingetroffenes Telegramm besagt: Die chinesischen Bevollmächtigten theilten dem Hofe mit, daß der letzte Beschluß der Gesandten anwiderruflich sei, doch könne die Vollstreckung des über Tzungtsiang gefällten Urtheils aufgeschoben werden.

— Graf Waldersee läßt formell die Meldung dementiren, daß die deutschen Truppen China verlassen würden. Er erklärt, er könne nicht einen Soldaten forsenden, ohne von Berlin Befehl dazu erhalten zu haben. Ein deraartiger Befehl ist aber nicht eingetroffen.

— London, 16. Febr. Die „Central-News“ melden aus Hongkong von gestern: In Gegenwart des deutschen, englischen und holländischen Konsuls wurden in Sampangku in der Nähe des Schauplatzes des Verbrechens gestern zwei Piraten enthauptet, welche an dem jüngsten Ueberfall auf deutsche Schutzbefohlene theilhaftig waren.

Briefkasten.

N. 5. Der „Schwäbische Merkur“ erscheint in Stuttgart.

Wasserstand des Rheins.

Maastricht, 18. Febr. Morgens 6 Uhr 2,72 m. Aehl, 17. Febr. Morgens 6 Uhr 1,31 m, Beharrungszustand. Waldshut, 16. Febr. Mittags 12 Uhr 1,27 m, Beharrungszustand. Aonsang, Dafenpegel. Am 16. Febr. 2,53 m (15. Febr. 2,53 m)

Bergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inserattheil zu ersehen.) Montag den 18. Februar:

- Athletenklub Alkermania. 8 Uhr Kostümfest im Ritter. Arbeiterbildungsverein. 8 1/2 Uhr Versammlung. „Sulda“. Narren-Soirée. Gefangenenverein Baden. 8 Uhr Kostümfest im gr. Festhallsaal. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Männerturnverein. 8, 9 u. Narrenkneipe im Lokal. Verkeo. 8 1/2 Uhr Vorstellung. Poseidon. 8 u. Schwimmabend im Bierordtsbad. Stenoqr. B. Stolze-Schrey. 8 1/2 u. Fortb.-Kurs Margrafenstr. 41. Storchengesellschaft Ghalia. 8 Uhr Kostümfest.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege. Pfl. MYRRHOLIN-SEIFE sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Das Licht als Heilmittel

bewährt gegen alle Stoffwechselerkrankungen (Zuckerkrankheit, Nierenkrankheiten, Bleichsucht, Fettsucht und Blutmuth), ferner gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- und Hautleiden, wird nach dem System des Prof. Finzen in Kopenhagen in der Kuranstalt Friedrichsbad, 136 Kaiserstr., verabfolgt. 662

Die Städtische Sparkasse Durlach

unter der Bürgerschaft der Stadtgemeinde — nimmt Einlagen entgegen und vergütet für alle Einlagen 4% Zins. Die Kasse ist mit Ausnahme Mittwochs jeden Freitag geöffnet: Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 1/3—6 Uhr. 1890.5.1

Der Verwaltungsrath.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung. Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich ein Geschäft zur Anfertigung moderner Herrengarderobe eröffnet habe. In dem ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen bitte, sichere ich reelle und billige Bedienung zu und halte mich bei Bedarf behens empfohlen. Hochachtungsvoll B2457.3.1 Karl Hg. Schneidermeister, bisher langjähriger Zuzueider bei W. Wolf jun., Adlerstraße 39.

Als baumwollenes Strickgarn

empfehle ich die als vorzüglichst bekannte und geschätzte Marke

Doppelgarn

Germania

mit Seidenglanz

zu äußerst billigen Preisen in 5 Stärken, schwarz und leberbraun.

— Allein-Verkauf hier und Umgegend —

Rudolf Wieser,

Kaiserstraße 153.

NB. Das Anstricken, sowie Stricken von Strümpfen und Socken besorge in kürzester Frist. 1764.2.2

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den geehrten Herren Schuhmachermeistern und Lederhändlern x. zur gef. Mittheilung, daß ich mich als

Schäftemacher

hier niedergelassen habe und empfehle mich in Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Artikel bei reeller u. prompter Bedienung. Bei Zusicherung billiger berechneter Preise bitte um geneigten Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvollst

Martin Langenecker,
Zähringerstraße 54.

Färberei u. chemische Waschanstalt

Ed. Printz

Kaiserstr. 65 Kaiserstr. 193 Kaiserstr. 245
Erbprinzenstr. 10 u. Schützenstr. 8.
Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.



En gros. Export. En détail.

W. Eims Nachf.,

Karlsruhe 8240
(Zuh. Oskar Friedle)
empfeilt billigt präparirte Palmen, Cafenbouquets, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Hut- und Ballgarnituren, Communitanten-Kränze, Brautkränze, Brautbouquets und Schleier zc. (Körbchen und Gardinieren werden zum Füllen angenommen). Des Bekändige Auslieferung in Perl-, Blech- und Blättergrabskränzen, Todtenbouquets zc. in beiden Städten Adlerstrasse 7, zwischen Kaiserstr. u. Schloßplatz.

Theater-Bühnen zu Kauf und Miete.

Georg Bilger, 17858*
Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau,
Karlsruhe, Herrenstr. 29, vis-à-vis dem Palmengarten.

Für Behörden u. Private.

Deutsche, belgische und englische Anthracitzechen haben die Preise ab 1. April d. Js. abermals erhöht. Es empfiehlt sich daher, heute schon einen Versuch zu machen mit den billigeren und bewährten

la Ruhr-Anthraciteformbrikets,

passend für alle Arten Feuerungen, ruhen und schlacken nicht, sparsamster Verbrauch, ca. 4% Asche, intensive Hitzentwicklung, per Ctr. Mk. 1.90 frei Aufbewahrungsraum.

Atteste der Firma Junker & Ruh u. A. zu Diensten. Alleinverkauf für Karlsruhe:

Ph. Bader,

Kontor: Amalienstr. 59. Telefon 256.
Alle Sorten Kohlen, Koks, Britetts, Holzkohlen, Brennholz für Industrie und Hausbedarf. 1488.5.3

Weiss & Kölsch

211 Kaiserstraße 211
Karlsruhe
empfehlen 15984

Corsets

Specialmarke WK
Mk. 2.—
ist besonders beachtenswerth.

Sämmtliche landwirthsch. Maschinen,

als:
Rud. Sad's Universalpflüge, Eggen für Wiesen und Acker, Düngerkreudmaschinen, Sämaschinen, Aderwalzen, Gras- und Getreide-Mähmaschinen, fahrbare Heurechen und Heuwender, Futterhakenmaschinen, Rübenmühlen und Schrotmühlen, Eisenerne Jauchepumper, verzinkt, Jauchepumpen, Jauchevertheiler, Eisene Schiebkarren u. Sadkarren zc., jener Cocostride und Saumbänder zc. Anbinden v. Sämen u. Sträuchern, Erdbohrer, Baumwachs, Raupenharz, Gartengeräthe: Baumhagen, Baumbüchsen, Baumhaken, Stahlspaten zc. empfiehlt 1769.2

Wilhelm Neck jr., Karlsruhe,
Spezial-Geschäft für Landwirtschaft und Gartenbau.

Backöl

(ausgezeichnete Qualität) per Liter 70 Pfg. empfiehlt

Gustav Bender,
vormals Carl Malzacher, Hofl.,
1859 5 Lammstraße 5. 3.2

Wer leihet einem Geschäftsmann 500 Mark gegen hohe Zinsvergütung und monatlicher ratenweiser Rückzahlung bei Hinterlegung einer Lebensversicherungspolice? Offerten unter Nr. 904a an die Exped. der „Bad. Presse“ 5.2

Schlitten-Verkauf.

Mehrere Ein- und Zweifächerschlitten, hochselegant, sehr billig zu verkaufen oder auch zu vermieten. 1865.2.2 Ludwig-Wilhelmstr. 9.

Billig zu verkaufen:

Zwei vollständige, gut erhaltene Betten, sowie 2 neue Deckbetten, 4 Kissen, rother Barzent. B2407.3.2 Erbprinzenstraße 26, Seitenbau.

Neue Kleiderstoffe

in schwarz, weiss und allen modernen Farben.

Nur gediegene bestrenommirte Fabrikate. — Beispiellos billig!!!

Für Confirmanden

die denkbar beste und billigste Bezugsquelle!

- Schwarze Reinwollene Fantasiestoffe in neuen Dessins. . . Meter Mk. 0.70
- Schwarze Reinwollene Kammgarn-Cheviot, 100 cm breit Meter Mk. 1.20
- Schwarze Seidenglanzende Fantasiestoffe in neuen Dessins Meter Mk. 1.25
- Schwarze Reinwollene Mohairstoffe in neuen Dessins . . . Meter Mk. 2.30
- Schwarze u. Farbige Reinwollene Cheviots u. Crepes Meter Mk. 0.55
- Reinwollene Armure u. Panama-Stoffe in neuen Farben . . . Meter Mk. 1.00
- Reinwollene Whipsconds u. Croisés, 115 cm breit, in neuen Farben Meter Mk. 1.80
- Covercoats u. Vigoureux-Beige, 115 cm breit, in neuen Melangen Meter Mk. 1.65
- Weisse und Elfenbeinfarbige Stoffe, glatt und gemustert, von Mk. 0.75 an

Confirmanden-Wäsche

wie Hemden, Hosen, Jacken, Stickereiröcke, Piqué-Röcke, Flanell-Röcke Taschentücher etc. in grösster Auswahl, enorm billig! 1821

— Muster zu Diensten. —

Gebrüder Faber, Karlsruhe

Gegr. 1868. beim Marktplatz Kaiserstr. 82.

Grünkern 28 Pfg. 23 Pfg.

ganze
Kaiserstraße 76. Fr. Wilhelm Hauser, Werderstraße 25.



Gesangbücher

gew. Einband Mk. 1.10, in ganz Leinwand gebunden mit Goldschnitt von Mk. 1.70 an, kleines Format in hübschem Einband mit Goldschnitt von Mk. 4.50 an bis zu den feinsten Einbänden.

Der Name wird gratis aufgedruckt. 585

Herm. Schmidt Nachf.,
L. Wohlschlegel,
jetzt Kaiserstrasse 173,
zwischen Ritter- u. Herrenstr.
Telephon Nr. 37.

Großbrauerei

mit vorzüglichem hellen u. dunklen Lager- und Exportbieren sucht gangbare Wirthschaften in Tag- oder Nacht zu übernehmen, gewährt Hypotheken- und sonstige Darlehen unter coulantem Bedingungen. 1891.2.1

Gef. Offerten unter K. 617 an Haasonstein & Vogler, K.G., Karlsruhe i. S.

Mühle.

In einem reizend gelegenen vielbesuchten und in erfreulichstem Aufstiege begriffenen Landstädtchen des südl. Schwarzwaldes — Eisenbahnstation, Sitz verschiedener Fabriken, Luftkurort, Mittelpunkt eines wohlhabenden Landbezirks — ist eine durch Wasserkraft betriebene Kunders- und Handelmühle (2 Walzenstühle, 2 Mahlgänge, Fruchtmühle) verbunden mit einträglichem Ladengeschäfte, Delmühle, Dreschmaschine und Kreisäge zu verkaufen. — Das Geschäft eignet sich für eine junge, tüchtige Kraft und bietet einem fleißigen Geschäftsmanne sichere Zukunft. Auskunft durch **Alber Rotzinger, Freiburg i. S.,** Rosstraße 5. 1847.2.1

Heirath.

Wittwer, Mitte 40, von angenehmem Aussehen, Landwirth, mit mehreren Grundstücken, wünscht mit einer Fräulein oder Wittve in Verbindung zu treten. Solche, die Liebe zu Kindern haben und einen Haushalt führen können, wollen ihre Adresse möglichst mit Photographie unter B2404 an die Exped. der „Bad. Presse“ senden. Strengste Verschwiegenheit zu gewährt. 2.2

Herd-Verkauf.

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene Herde, 1, 2, 3, 4 Röhler, billig zu verkaufen. Erbprinzenstr. 26, Seitb.

Dürrobstmelange

(allerfeinste Mischung) per Pfund 45 Pfg. empfiehlt

Gustav Bender,
vormals Carl Malzacher, Hofl.,
1858 5 Lammstraße 5. 3.2

Ankauf

getragener Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Militäreffekten, gebrauchte Betten und Möbel und pagt hierfür die höchsten Preise

Frau Elise Levi,
Marlgrafenstraße 23
parterre. 16610*

Wer

ertheilt Cornet-Unterricht? Offerten unter Nr. B2486 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus mit Fremden-Zimmern, mit prima Lage, mit großem Wein- und Bierverbrauch, in der Mitte der Stadt Karlsruhe, ist besonders für kleinere Lokale u. hat 10 Pfg.-Einwurf. 1599

Orchestrion

mit 6 Walzen, ist zum Ausnahmepreis von Mk. 700 zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner jarten Musik besonders für kleinere Lokale u. hat 10 Pfg.-Einwurf. 1599

M. Hack, Karlsruhe,
Ede Krieg- u. Rappurkerstr. 2,
2 Treppen. 5.3

Dienstag den 19. Februar

schließen wir unsere Geschäftslokaltäten

2 Uhr Nachmittags.

Die noch vorhandenen Restbestände

der Fastnachts-Artikel

werden zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Kaiserstraße 147 **Geschwister Knopf** Dammstraße
Zähringerstraße.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes unvergeßliches Kind

Josef Richard

im Alter von nahezu 5 Monaten heute Früh 2 Uhr unerwartet schnell zu sich in die himmlische Heimath abzurufen. Karlsruhe, den 17. Februar 1901.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Raimund Klumpp, Bäckermeister,
Bertha Klumpp, geb. Wolpert,
nebst Kindern.

1885

Todes-Anzeige.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern Abend halb 8 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Joseph Martin Weis

nach kurzer Krankheit und versehen mit den hl. Sterbesakramenten faßt in Gott entschlafen ist. Karlsruh, den 17. Februar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Weis, geb. Rothengass,
Marie Habich, geb. Weis,
Hermann Habich,
Friedrich Weis,
Marie Weis, geb. Klumpp,
Therese Habich, geb. Weis,
Karl Habich.

Die Beerdigung findet Dienstag den 19. d. M., Vormittags 1/11 Uhr, in Herrensheim statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Ableben unseres lieben Vaters und Schwiegervaters

Georg Hettinger, Schuhmachermeister,

sagen wir Allen unsern innigsten Dank. B2458
Karlsruhe, den 17. Februar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

M. 40-50 000

Verhältnisse halber ist ein in einem Landstädtchen, in der Nähe Heidelbergs gelegenes, gut gehendes **Modisten-Geschäft** unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten resp. auch zu verkaufen. Näheres unter Nr. 910a in der Exp. der „Bad. Presse“. Nach Answärtis gegen Rückporto. 3.1

Offerten zu richten an 1897
Carl Götz,
Bankgeschäft, Hebelstraße 11.

Köchin

in u. Colonialw.- u. Drogen-Geschäfte bei sofortiger Vergütung zu besetzen; gediegene Ausbildung zugehörig. Offerten unter Nr. 1867 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Verhältnisse halber ist ein in einem Landstädtchen, in der Nähe Heidelbergs gelegenes, gut gehendes **Modisten-Geschäft** unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten resp. auch zu verkaufen. Näheres unter Nr. 910a in der Exp. der „Bad. Presse“. Nach Answärtis gegen Rückporto. 3.1

Lehrstelle

in u. Colonialw.- u. Drogen-Geschäfte bei sofortiger Vergütung zu besetzen; gediegene Ausbildung zugehörig. Offerten unter Nr. 1867 an die Exped. der „Bad. Presse“.

III. Bad. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie. Ziehung bestimmt am 27. März. 1898

1760 Gewinne im Gesamtbetrag von 50,000 Mark. I Loos 2 Mark. Hauptgewinne zu Mark 20,000 10,000 u. s. w. in baarem Gelde. II Loose 20 Mark. Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzusenden. Versand auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung: **General-Vertrieb von Franz Pecher, Karlsruhe, Hauptagentur von Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstr. 11/15.**

Bekanntmachung.

Zur Ueberführung verschiedener, als Falschmünzer verhafteter, Personen ist die Beibringung der von denselben in den Verkehr gebrachten falschen Münzen dringend erwünscht. In Betracht kommen Silbermünzen u. s. Zweimarkstücke mit dem Bildnis des Großherzogs Friedrich und der Jahreszahl 1894, mit dem gleichen Bildnis und der Jahreszahl 1900, mit dem Bildnis des Königs Wilhelm II. von Württemberg und der Jahreszahl 1896. Ich bitte dringend, auf die beschriebenen Münzarten zu achten und im Falle der Entdeckung eines falschen Stückes dasselbe an die Polizei abzuliefern. 1892
Karlsruhe, 14. Februar 1901.
Der Großh. Untersuchungsrichter I. Schmitt.

Karlsruher Männerturnverein.

Gut Heil!
Montag den 18. Februar:
Narrenkneipe
im Vereinslokal Prinz Carl.
Anfang 1/9 Uhr Abends.
Das Turnen fällt an diesem Abend aus.
1897 Der Turnrath.

Kaufm. Verein „Merkur“

Karlsruhe.
Am Dienstag den 19. Februar 1901, Abends 9 Uhr, findet im Vereinslokal „Prinz Carl“, 2. Stock, ein **humoristischer Herrenabend** statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit der Bitte um zahlreichere Beteiligungen hiermit einladen. Narrenkappe obligatorisch. Einführungsgerecht gestattet. 1848 Der Vorstand.

Arbeiterbildungs-Verein

Wilhelmstraße 14.
Montag:
Montagsversammlung.
Der Vorstand

Berein von Aquarien- und Terrarien-Freunden

zu Karlsruhe.
Heute, Montag den 18. d. M.:
Keine Sitzung.
Nächste (ordentliche) Versammlung Montag den 4. März.
Der Vorstand.

Maskenkostüme

werden sehr billig vertriehen, sowie **Clown-Kostüme** in allen Größen. Clownfragen von 30 Bfg. an bei **E. Ahrweiler**, Kronenstraße 47. 1896

Kühler Krug (Saal).

Fastnacht-Montag den 18. Februar 1901, Nachmittags 4 Uhr 3 Minuten:
Großes humoristisches karnevalistisches Familien-Konzert
verbunden mit Solo- und Chorgesang
ausgeführt von der Kapelle der Königl. Unteroffizierschule Ettlingen unter Leitung des Kapellmeisters **A. Honrath**.
Zutritt hat ein Jedes, das einen Obulus von 30 Pfg. entrichtet, dafür erhält man ein hochmodernes Programm, außerdem eine feine Kopfbedeckung (dieselbe wurde auf einer Welt-Ausstellung mit der kupfernen Medaille ausgezeichnet) und viele, sehr viele zu Herzen gehende hochfeine Musikstücke. 1840.22
Parole für Fastnacht-Montag: Auf nach dem kühlen Krug, zum kühlen Schleicher.

Gesangverein Freundschaft.

Fastnacht-Dienstag den 19. Hornung, Mittags 1/4 Uhr:
Großes Faschingsfest
mit Tanz und pudelnärrischem Programm im Lokal beim närrischen Hugo. 1900
Der Vorstand.

Festhalle Durlach.

Fastnacht-Dienstag, 19. Februar:
Grosser Maskenball.
Tanzmusik 1893
von einer Abtheilung der Artillerie-Kapelle Nr. 14.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Bester Anschluß bei der Elektrischen, sowie bei der Staatsbahn.

Stockfische,

nur hochfeine Waare, empfiehlt von morgen Dienstag ab während der Fastenzeit, auf dem **Karlsruher Marktplatz** (Markttage); Stand bei den Fischhändlern 1899
A. Scholl, Marienstraße 70.

Das letzte Loos

der Freiburger Geldlotterie das unbedingt die Prämie von **M. 75 000.** — baar, event. sogar **M. 125 000.** — oder **100.000.** — bringt, suche ich bis heute Abend für meine Kundschaft zu reservieren. 1898

Also kommet u. kaufet!

Glücks-Loose à 3 M., 5 St. 14 M., 11 St. 30 M., bei **Carl Götz**, Lederhandlung u. Bankgeschäft, Hebelstr. 11/15, b. Rathhaus.

Ein braves Pferd,

Landrasse, sehr guter Käufer und gut im Zug, für leichtes Fuhrwerk hauptsächlich für Milchfuhrwerk gut geeignet, ist zu verkaufen. Näheres unter Nr. 1895 in der Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

Ein kräftiges Mädchen

wird auf 1. April für die Haus-haltung der **Grossh. Obstbau-schule Augustenberg** bei Durlach für häusliche Arbeiten und gegen **guten Lohn gesucht**. Anmeldungen bei der Haus-hälterin. 933a.4.1

Verlaufen

ein kleiner Hund, Kaiserstraße, Ecke Balbhornstraße, am 16. ds. Mts., 12 Uhr Mittags, Abzugeben gegen Belohnung Falanenstr. 8, I. B2454

Kanzlist

sosort für dauernd gesucht. Beamte der Feuerbranche bevorzugt. Bewerber wollen Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 1886 an die Exp. der „Bad. Presse“ einsenden.

Friseur-Gehilfe,

lichtiger, findet per 25. d. M. gute und dauernde Stellung bei 901a.22
Albert Peter,
Hafstr.

Tüchtige Arbeiter

für Holzbearbeitungsmaschinen (Bandläge, Hobelmaschine, Stemm-maschine, Schlagsmaschine etc.) zu sofortigem Eintritt gesucht. 1894
Fabrik für masch. Holzbearbeitung, Ettlingen, Hebelstr. 25.

Metallschleifer

sosort gesucht. **C. Friedr. Moller**, Ettlingen, Exercierplatz. B2398.22
Ein tüchtiges, erfahrenes **Kinder-Mädchen** zu einem 2-jährigen Kinde für 1. März gesucht B2456
Frau **Pr. Marx**, Hebelstraße 18.

Lehrstelle gesucht.

Junger, kräftiger Mann, 16 Jahre alt, sucht bei einem Schlossermeister **Lehrstelle als Schlosserlehrling** mit Kost und Wohnung im Hause. Offerten unter Nr. B2459 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Mansardenzimmer,

möblirt und heizbar, ist per sosort zu vermieten. Leisingstr. 20, 3. Etod. 1884

Möblirtes Zimmer

Mühlstraße 22 ist ein möblirtes **Zimmer** sofort zu vermieten. Näh. das. im 4. St. links. B2388.3.3
Junger Kaufmann sucht ein ein-fach möblirtes **Zimmer**, an liebsten Mitte der Stadt. Offerten Mühlstr. 9 part. abzugeben. B2453